



Über die Haftarah, zusammengefasst von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

*Diese Woche wird als Maftir der Abschnitt "Parah" gelesen, der vom Reinigungswasser mit der Asche der Roten Kuh handelt. In Zeiten, in denen der Bet haMikdasch stand, war es in den Wochen vor Pesach sehr wichtig, auf diese Reinigung aufmerksam zu machen, damit die Teilnehmenden am Korban Pesach "tahor" (kultisch "rein") sein konnten. Passend zum Maftir gibt es auch eine eigene Haftarah zu "Paraschat Parah".*

*Die Haftarah zu Paraschat Parah kommt aus dem Buch Jecheskel 36.16-38 (Sefardim schließen bereits mit Pasuk 36)*

Im Buch Jecheskel, ab 36.16, tadelt zunächst G-tt das jüdische Volk, dass es durch sein schlechtes Verhalten und all den Götzendienst das Land "tamej" (kultisch "unrein") machte, daher ergoss G-tt seinen Zorn über sie und bewirkte, dass sie aus dem Land ins Exil gebracht wurden. Doch dann versichert G-tt dass es die Zeit geben wird, in der das Volk Israel wieder eingesammelt werden wird in sein Land, und dann wird G-tt "reines Wasser" (מים טהורים) auf sie werfen und sie von all den Unreinheiten (טומאות), die sie an sich gebracht hatten, reinigen.

Noch mehr, G-tt wird ihnen anstelle des "Herzens von Stein", das sie jetzt haben, ein "neues Herz", ein "Herz von Fleisch" – also ein fühlendes Herz – geben.

Aber warum wird G-tt dies tun? Tatsächlich nicht, weil die Menschen sich von selbst so perfekt entwickelt haben, Menschen machen schließlich immer wieder Fehler, und offensichtlich ist hier von keinem perfekten Zustand die Rede, wenn G-tt "ein neues Herz" geben muss! Auch lesen wir, dass das Volk soll sich auch durchaus genießen soll für seine Abwege! Jedoch wird G-tt diese "Reinigung" von Am Jisrael zu seiner eigenen Ehre tun, um zu zeigen, dass Er sein Volk nicht verlässt, und die Welt soll dies erkennen!

Ein Zusammenhang zwischen unserer Haftarah und "Paraschat Parah" ist, dass auch hier von einem reinigenden Wasser die Rede ist, welches das Volk "tahor" machen wird.

Ein zusätzlicher Zusammenhang ist, dass in beiden Fällen die "Reinigung" des Menschen nicht so einfach – oder nicht zur Gänze – vom Menschen selbst durchgeführt werden kann. Die Reinigung von der Tum'ah des Todes, für die die Asche von der Roten Kuh benötigt wurde, geschah, indem jemand anderer das Wasser auf die Person sprengte, die "gereinigt" werden sollte. Man konnte dies nicht selbst machen! Und hier in der Haftarah spricht Jecheskel davon, dass G-tt derjenige sein wird, der das Volk "tahor" machen wird, indem Er "reines Wasser" auf sie "werfen" wird und ihnen ein "neues Herz" geben wird, alles Schritte, die die Menschen nicht selbst unternehmen könnten!

In 36.33-36 spricht der Text von jenem "Tag", an dem G-tt das Volk "tahor" machen wird, und die Städte wieder bewohnt machen wird und die Ruinen wieder aufbauen wird. Dann wird das Land, das verödet war, wieder bearbeitet werden vor den Augen aller, die vorbeikommen. Die umliegenden Völker werden daran G-ttes Wirken erkennen. – G-tt ist derjenige, der die Ruinen wieder aufgebaut hat, das verödete Land wieder bepflanzt hat. (Mit dieser bedeutenden Bemerkung schließt die sefardische Version der Haftarah, die also diesen Aspekt besonders betonen will).

Aschkenasim lesen noch zwei weitere Psukim: G-tt wird sich "suchbar" machen (שִׁירָא – also es wird möglich sein, Ihn zu "suchen", wenn man nur will), und das Volk vermehren, wie eine "Herde von Heiligen", wie eine "Herde Jerusalems" wird er sie vermehren als eine "Herde von Menschen". Der Radak merkt an, dass die "Herde von Heiligen" und die "Herde Jerusalems" hier ein Hinweis auf die drei "Regalim" sind, jene Feiertage, an denen das Volk zum Bet haMikdasch in Jerusalem hinaufging.

Schabbat Schalom!